

## 2.

**Briefe und Urkunden zur Geschichte des antinomistischen Streites.**Mitgeteilt von Pfarrer **G. Kawerau** in Klemzig bei Züllichau.Zweite Abteilung <sup>1)</sup>.

Nr. 20.

**Johann Agricola an Kurfürst Joachim II.**

27. August 1540.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 82f.]

Durchleuchtigster hochgeborner Churfurst. E. Churf. g. sind mein armer gehorsamb vnd vnterthenigste Dienste allezeit zuuorn. Gnedigster her, nach deme ich auss E. Churf. g. erfordernunge hieher zu E. Churf. g. bin kommen, bit ich gantz vndertheniglich, E. Churf. g. wolten mir gnedigsten Radt in meim anliegen mittheilen, vnd helt sich kurzlich also.

Ich bin durch etzliche leuthe, denen zufriedt nicht lieb ist, in den Ehrwirdigen vnd hochgelarten D. Doctorem Martinum dermassen getragen, dass er verursacht viel bosess von mir zu sagen vnd ausszuschreiben. Kan In auch desto leichter entschuldiget wissen, Sintemal er denselbigen leuthen gantzlich glauben geben hat. Nu findet sichs, Gott sei gelobet, wie die handelunge an ihr selbst nach der lenge mit bringet, dass mir in etzlichen stucken zuviel geschehen sei. Alss nemblich, dass ich keinen Catechismum noch kein gesetze in der Kirchen zu lehren gestadten solte. Sondern sol erleubet haben eim Jetzlichen frei offentlichen zu sundigen vnd allen muetwillen zuuben.

Den wass den andern Articuln vom Gesetze, wie ess fehrlich an [ohne] dass Euangelion gelehret wirt, belanget, sage vnd bekenne ich itzundt wie zuor in Disputacionibus zu Wittenberg vnd in der Schrift an die Pfarher vnd Prediger der herschaft Manssfeldt [27. Jan. 1540. Förstemann, N. Urk.-B., S. 315] auch bekindt ist worden, das ich ihm zuviel gethan habe vnd bin von D. D. Martino Luthero einss andern und bessern bericht worden, vnd wil solches zu ewigen Zeiten bekindt haben, auch hinfurt wieder

---

1) S. oben S. 299—324.

[weder] lehren noch treiben. Konte ich nun bei D. D. Martino erheben, dass er oder andere von seinetwegen, wie sie den meiness erachtenss zu thun schuldig, in einer Schrift clerlich aussdrucken, Man hatte mich mit den geschwinden Articuln, wie oben angezeigt, nicht gemeint, vnd wurden deren Nahmen, so gemeinet sein sollen, deutlich gemacht, so wolt ich dess zufrieden sein vnd gantz vnd gahr vergessen, vnd D. D. Martinum in aller Demuet bitten, wehre von mir im Articuln vom Gesetz, darzu ich mich bekenne, zuuiel geschehen, Er wolte es mir vmb Gottess willen vorzeichnen vnd meiner mehr besserunge gewertig sein. Den er ist ja der Man, durch den vns Got auss der Finsternuss in dass licht gebracht hat, dass ist einmal wahr.

Sonst ohne dass können E. Churf. g. nach hohem vorstande erachten, dass ich wille [weder] solle noch könne noch wolle, solche beschwerunge auf mir vnd meinen kindern ruhen lassen. Den weil mein Nahme allein auf dem Papier stehet, so muess die Regula Dialecticorum wahr sein, Omne analogon stat pro suo significato famosiore. Item Omnis sermo est intelligendus secundum materiam subiectam. Wie mir viel gelerte vnd andere Leuthe, die ich, wu ess von nöthen, zu nennen weiss, solchess nicht anderss deuten noch deuten [denken?] können, wie ihr schreiben an mich mitbringet. So habe ich noch zwene Schrift, eine ad omnes eruditos Europae, die andere ad totam Germaniam <sup>1)</sup>, wue solche meine Dehmut vnd friedliche suchunge (das ich doch nicht gerne wolte) solte voracht werden, darinne ich meiner hohen Noturft nach mich muste gegen Jedermenniglichen entschuldigen.

Hierumb wil ich E. Churf. g. als meinen gnedigsten hern in aller vnterthenigkeit gebethen haben, dass wo E. Churf. g. hierinne mitteln vnd Radt wissen, wie sie den ohn Zweifel wissen werden, So solle E. Churf. g. meiner zugleich vnd rechte mechtig sein, vnd wilss nach meinem högsten vormugen gantz gevliessen sein vmb E. Churf. g. zu vordienen. Got vorleihe E. Churf. g. stercke in seinem heiligen wort zuuorfare, zu forderunge göttlicher ehre vnd zu aufnehmen der reinen lehre in der Christenheit. Befehle mich hiemit E. Churf. g. vnd E. Churf. g. Gottess gnade. Datum Berlin Freitag nach Bartholomei.

E. Churf. g.

Vnderthenigster  
willigster  
Johan Agricola Eissleben.

<sup>1)</sup> Vgl. Abteil. I, Nr. 14 u. 15.

Nr. 21.

**Phil. Melanchthon an Joachim II.**7. Sept. 1540 <sup>1)</sup>.[Cod. Erlang. 1665, fol. 93<sup>b</sup> f.]

Gottes Gnade durch unsern Herrn Jesum Christum zuvor. Durchleuchtigster, hochgeborner, gnädigster Churfürst und Herr, ich habe Magistro Johanni Eissleben warlich treuer guter Meinung gerathen, er sollte zufrieden sein und Doct. Martinum Luther nicht verklagen, habe ihm auch Ursach meines Bedenkens angezeigt. So ist leider viel beschwerlicher Ärgerniss u. unfreundliches Willens zwischen Regenten u. Gelahrten dieses Theils, dass ich oft erschrecke, und ist daran wohl zu sehen, wie grosse u. sorgliche Anfechtunge die Christenheit haben muss, wie allezeit Historien anzeigen. E. Churf. Gn. wissen sich ohne Zweifel auch zu erinnern, dass ich gesaget <sup>2)</sup>: so ich mich von Wittenberg begeben, hätte es nicht gefeilet, es hätten etzliche Leute Gezänk angerichtet zwischen D. Martino und mir, welches zu vermeiden auch E. Churf. Gn. fürstlich u. christlich gerathen. Dieweil nun M. Eisleben weg ist, wollte ich herzlich gerne seine Sachen dahin richten, dass wir nicht an einander wuchsen. Dieweil er aber Kläger ist und will eine Revocation von Doct. Martino haben, ist wol zu achten, dass er die nicht erhalten wird, und weiss darauf nicht zu arbeiten. Ich wollte auch, dass E. Ch. Gn. ordentlich die ganze Sache wüssten, wie sich alles zugetragen, möchten auch ihm [an] Doct. Martino, mir u. Andern unser Herz gegen Eisleben sehen, ich hoffte, E. Ch. Gn. würden Eisleben auch rathen, dass er zufrieden wäre u. erregte nicht mehr Gezänk. S. Paulus spricht 1 Thess. 5 [v. 13] wir sollen die Lehrer höher denn andere u. sehr fürtrefflich lieben und mit ihnen friedlich sein. Darumb ich und Eisleben billig auch Doct. Martini schonen sollen, wenn wir gleich bei weilen angetastet sind. Nu habe ich gute Hoffnung gehabt, so Mag. Eisleben aus dem Arrest nicht gezogen wäre, die Sache wäre bald zu gutem End bracht. Ich besorge aber, so er ausbleibet, es werde zu Gegenschriften kommen und zu weiter Verbitterunge andere Personen darein gemenget, wie Eisleben itzundt in seinen Schriften in gemein hie die Theo-

1) Dies ist der Brief, den Förstemann, N. Urk.-B., S. 345, als nicht mehr vorhanden registrirte. — Ich bemerke, dass ich diesen und die nachfolgenden deutschen Briefe in modernerer Schreibweise mittheile. Es fehlte mir bei Benutzung des Erlanger Codex an Musse, um von sämtlichen Nummern diplomatisch genaue Copien zu nehmen. Es wird das wohl nur ein geringer Mangel sein, da es sich um Abschriften handelt, die in der Schreibweise deutlich den Stempel einer späteren Zeit an sich tragen.

2) Vermuthlich bei seinem Besuch in Berlin: Schmidt, Melanchth., S. 357.

logen angreift, die solches in Wahrheit nicht umb ihn verschuldet haben. Wenn ich nu wüsste, wie dieser Sachen weiter zu rathen wäre, wollte ich gern mein einfältig Bedenken anzeigen. Und bitte E. Ch. Gn. wollen selbst aus fürstlicher Tugend auf solche Wege gedenken, die nicht weiter Zwietracht und Gezänk bringen. So thät Mag. Eisleben auch daran bequemer, dass er nicht zu solchem Gezänk der Anfänger würde. E. Ch. Gn. in Unterthänigkeit zu dienen bin ich allezeit willig. Gott bewahre E. Ch. Gn.

Datum Wittenberg 7. Septemb. 1540.

E. Ch. Gn.

unterthäniger  
Philippus Melanchthon.

Dem Durchleuchtigsten u. s. w.

Nr. 22.

**Johann Agricola an Phil. Melanchthon.**

17. Sept. 1540 <sup>1)</sup>.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 107<sup>b</sup>.]

Clarissimo viro, D. Philippo Melanchthoni, domino et amico suo. S. d. Nunc demum intelligo vere a Salomone rege dici, ‚Facies hominis facies leonis‘. Neque enim desunt exempla, saepe ad unum conspectum atque colloquium hominum capitaliter dissidentium gravissimas atque periculosissimas causas cum bona gratia finitas atque compositas esse. Ego a vobis contemptus in medio vestrum versatus, ad nullum honorem Scholae Vuitebergensis, etiamsi ad me maxime tum ridere (redire?) eum oportuerat, admissus et ad nulla sodalitia vestra vocatus, coactus sum credere, quod vos omnes me summe odissetis. Effecit etiam hoc silentium inter nos, ut vos suspicarenini me multa astute et hostiliter cum cogitare tum conari, quorum neutrum verum esse res ipsa nunc testatur.

Exhilaravit me tuum scriptum ad Electorem Brandenburgensem, Dominum meum clementissimum, in quo cupis ab omnibus hominibus conspici posse D. Lutheri et tuam erga Islebium voluntatem. Profectus sum ego, cum adhuc essent caniculae dies neque tum rerum seriarum quicquam ageretur in Consistorio <sup>2)</sup>, ad illustrissimum

<sup>1)</sup> Dieser Brief wurde gleichzeitig mit dem bei Förstem. a. a. O., S. 345, mitgetheilten Schreiben Joachim's an Melanchthon gesendet. Bei letzterem ist das Datum irrig angegeben; es ist gleichfalls vom 17., nicht vom 18. September.

<sup>2)</sup> Diese Stelle ist Zeugnis dafür, dass Agricola bis zu seiner Flucht aus Wittenberg, trotz des gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens,

Principem Electorem Brandenburgensem, saepenumero ab ejus Celsitudine praeter meritum meum invitatus, et ecce, in hunc usque diem me retinet non dimissurus, nisi bene sedato hoc domestico dissidio. Mora est molesta mihi, sed quid facias? Persuadet enim sibi optimus et piissimus Princeps, omnino fore ut ejus Celsitudini tribuatur beneficium constitutae inter nos pacis. Ego in ea re nihil patiar in me defore, ut tandem ex hac causa commode aliquando exeatur.

Tu es ipse optimus testis me numquam pugnasse in toto hoc negotio. Disputavi publice. Dixi coram toto auditorio me agere gratias Deo, quod de illo interno officio Legis reperim rectius sentire.

Exstat praeterea ejus rei testimonium a te in meam gratiam scriptum editum typisque stanneis excusum<sup>1)</sup>. Et tamen ea res mirabili quadam metamorphosi subinde excitavit novas Tragoedias. Proinde ex animo quaero concordiam et accipio quod datis in scripto huc transmissio<sup>2)</sup>, quod si antea de hoc scripto factus fuisset certior, jam diu ad oscula pedum Lutheri me dedissem. Fac itaque, ut adjuves optimi Principis conatus in re minime mala. Hoc erit exemplum Ecclesia dignum, ut de praeteritis sanciamus *ἀμνηστίαν*.

Reliqua coram. Nam statim ubi cognovero vestram super ea re voluntatem, ad vos recurram flagitaboque, etiam importune, dimissionem a Principe Electore. Bene vale, vir clarissime. Sexto post Exaltationem Crucis. Ex Grimnitio<sup>3)</sup> M. D. XL.

T. dd. Isleben.

an den Sitzungen des Wittenb. Consistoriums teil genommen hat. Ueber seine Stellung im Consistorium vgl. Mejer in Zeitschr. f. Kirchenrecht 1876, S. 49 f. Krafft, Briefe und Documente, S. 80. Kummer's Handschr. der Tischreden, Mscr. Dresd. A. 180. 4<sup>o</sup>. Bl. 244<sup>a</sup>: „Princeps et Elector piiss. tam infinitas matrimonii et licentiae casus videns, ordinavit et constituit consistorium, qui [so] causas iudicarent et determinarent. Scilicet D. Justum Jonam, D. Chilianum Goldstain, D. Basilium et M. Eissleben“ [laut freundlicher Mitteilung des sel. D. Seidemann] = Tischr. Förstem.-Bind. IV, 85. Binds. Coll. lat. II, 375.

<sup>1)</sup> Eine sehr beachtenswerte Andeutung; denn wo hat damals Melanchthon in einer Druckschrift sich für Agricola irgendwie engagiert? Die Worte weisen auf eine Druckschrift, in welcher Agricola öffentlich bekannte, dass er „de illo interno officio Legis“ jetzt zu richtigerer Erkenntnis gekommen sei, die aber nicht von ihm selbst, sondern von Melanchthon ihm zu Liebe verfasst worden sei. Förstemann a. a. O., S. 326. Es ist das die von Kordes, Agricola's Schriften, 1817, S. 269—275, abgedruckte Schrift „De duplici legis discrimine 1539“; vgl. Köstlin II, 458.

<sup>2)</sup> Er meint eine Abschrift des Gutachtens vom 8. Juni 1540, Förstemann S. 334; siehe Nr. 24, S. 443.

<sup>3)</sup> Das beliebte Jagdrevier der brandenburgischen Kurfürsten. Leu-

Nr. 23.

**Phil. Melanchthon an Joh. Agricola.**1. Octob. 1540 <sup>1)</sup>.[Cod. Erlang. 1665, fol. 109<sup>b</sup>.]

Clarissimo viro, D. Joanni Agricolae Islebiensi, amico suo veteri. S. d. Quod suspicatus es te in odio esse apud nostros, profecto erras. Adfirmare enim non solum de meo animo possum sed etiam de Lutheri voluntate, qui toties de te, de conjuge tua honestissima et liberis amantissime locutus est. Sed est illius quaedam Achillea vehementia in causis, quas agit, quam tu non solus expertus es. Itaque cum non dubitarem tibi placatum fore, etiamsi impetus illi initio fuissent acres, semper fui hortator, ut accusationem omitteres, ac nunc ut abjicias hortor. Scripsi ad illustriss: Principem Marchionem Electorem, quid mihi ad ejus literas responderit D. Lutherus, et ostendi meam epistolam scriptam, quam ita mitti jussit. Deliberaris igitur, quid faciendum putes. Ego quidem judico te prudenter facturum, si te ex hac contentione evolvas, quod quomodo fieri posse arbitrer, in epistola ad Principem significavi. Fortasse de mea fide et animo dubitas, sed vere adfirmare possum me fideli animo haec scribere. Et judico hoc consilium non inhonestum fore. In Tragoedia inquit ille de Hercule: „Paulisper obsequendo iratum viceris.“ Hoc consilium nec impium nec inutile tibi esse duxi. Et scis me non rudem esse similium plagarum, in quibus dissimulandis censui publicae tranquillitatis habendam esse rationem. Haec scripsi amicissimo animo <sup>2)</sup> et scio tibi bene velle alios. Ideo facilius te expedies ex hoc negotio.

Bene vale. Calendis Octobris 1540.

Philippus Melanthon.

Nr. 24.

**Joh. Agricola an die sächs. Commissarien.**

c. 4. Oct. 1540.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 97<sup>b</sup>f.]

Meine willige Dienste zuvor. Ernveste gestrenge hochgelahrte achtbare besondere Herren u. Freunde. Nachdem sich eine

tinger op. ed. Küster I, 190. 191 erzählt von Joachim II. Venatoria nobilissima Grimnicense, Schonbeccense, Copenicense, Netzlingense, Rustorpianum, Castrinense, Postampianum, Zossanum . . . frequentibus venationum exercitiis . . . providebat, ne agricultura turbaretur. — 1542 veröffentlichte Agricola vier Predigten, die er in der Adventszeit 1541 „jtzt zu Schönebeck, jtzt zur Grymnitz“ „in der jagt“ gehalten hatte.

<sup>1)</sup> Dies ist das Begleitschreiben zu dem von Förstemann, S. 346, mitgetheilten Schreiben Melanchthon's an Joachim II.

<sup>2)</sup> Im Codex steht dafür das unsinnige Wort *conno*.

Zeit lang zwischen dem hochgelahrten, achtbarn Ern Martino Luther, der heil. Schrift Doctor, und mir etzliche Gebrechen, die vor euch als Churf. Commissarien zu Verhör kommen, und ich Klägers Stand gehalten, u. bis daher unentschieden angestanden und nicht liebers gesehen, denn dass dieselben verglichen beigeleget, da ichs an mir nie erwinden lassen, habe ich endlichen bedacht, wie eigentlich <sup>1)</sup> es sei, dass die Lehrer Gottes Worts von einander stehen und nicht einander vielmehr treulich helfen und beistehen sollen. Weil ich mich denn zu dem durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten u. Herrn Joachim Markgrafen zu Brandenburg u. Churfürsten etc., meinem gnädigsten Herrn, begeben, dazu mich die Noth gezwungen, weil ich des Orts zu Wittenberg keine gewisse Besoldunge noch sonderlichen Zugang, davon ich mich, Weib und Kinder in die Länge aufhalten sollen, gehabt, u. S. Ch. Gn. der friedliebende Churfürst mir so viel Bewegen gemacht, dass ich meine erhobene Klage gegen gedachten Ern Doctor Martinum fallen lassen sollte, da S. Ch. Gn. mir auch Copei der Antwort, so die Theologen zu Wittenberg für Doctoren Martinum schriftlichen vor euch einbracht <sup>2)</sup>, die mir bishero vorhalten blieben, angezeigt, daraus ich so viel ersehen, dass, wo ich die hievor gewusst, mich vorlängst zufrieden gesetzt. Weil ich denn eine Zeit lang auch ein Prediger Gottes Worts gewesen u. solch Ampt zu Ausbreitunge des heiligen Worts u. Besserunge der Christlichen Kirchen auf den Beruf, so ich vom hochgedachten meinem gnädigsten Herrn, dem Churfürsten zu Brandenburg, erlangt, nicht unterlassen kann, u. über das Gott von uns allen fordert, dass einer gegen dem andern ein treu christlich Herz haben, u. ob ihm was wiederwärtiges begegnet, verzeihen soll, will ich demnach Gott, dem allmächtigen Gott, zu Gehorsam u. seiner heiligen christl. Kirche zu mehrer Befriedung auch Ausbreitung des göttl. Wortes willen, auch auf Unterhandlung u. Rath mehr hochgedachten m. gn. Herrn obgemeldte meine Klage wider Doctoren Martinum hiemit, am beständigsten ich vor euch thun soll oder mag, ganz und gar fallen lassen, auch alles Widerwillen u. Reden, so sich daraus zgetragen, vergessen, u. Doctorem Martinum als meinen Herrn u. Vater erkennen, ihm Ehre und Willen nach meinem Verstande und Vermögen erzeigen, u. von dem Gesetze Gottes der Witten-

1) Vielleicht ist zu lesen: ergerlich.

2) Gemeint ist das Schreiben der Wittenb. Theologen Jonas, Cruciger und Bugenhagen vom 8. Juni 1540, Förstemann a. a. O., S. 334. In diesem war ja so viel zu Gunsten Agricola's eingeräumt, dass Luther in seiner Schrift wider die Antinomer manches nicht direct als Auflage gegen Agricola gemeint, sondern nur „eine Folge gemacht“ habe. Auch sei die Schrift nicht nur gegen Agricola, sondern auch gegen Antinomer in Lüneburg und Pommern gerichtet gewesen.

bergischen Kirchen gleichmässig wider die Antinomer lehren. Habe auch vor, an die Kirche zu Eisleben die rechte wahre Meinung von Gottes Gesetz auf die Weise, wie zu Wittenberg und itzo Gott Lob! auch im Churfürstentumb zu Brandenburg davon gelehrt u. geprediget wird, zu schreiben und zu bekennen<sup>1)</sup>. Bitte euch, meine besondere Herrn und Freunde, wollet dies mein Schreiben und Entbieten an mehrgedachten Ern Doctorem Martinum gelangen u. gute Vorfüger sein, dass er den Handel seinestheils auch also von Herzen, wie ich allbereit gethan, wollte zu Ruhe stellen, u. mich vor seinen Discipuln erkennen, auch mich, mein Weib u. Kinder ihm wollte lassen befohlen sein und wie er vorhin viel gethan, dass ich ihm dankbar, nochmals befördern. Desgleichen bitte ich auch, wollet mich bei meinem gnädigsten Herrn dem Churfürsten zu Sachsen vorbitten, dass S. Ch. Gn., was in dieser Handlung vorgelaufen, mir zu keinen Ungnaden rechnen sondern allezeit mein gnädigster Herr sein u. bleiben wollen. Das bin ich williges Fleisses umb euch zu verdienen willig. Datum<sup>2)</sup>.

Den Ervesten gestrengen hochgelahrten achtbarn Ern Burchart von Aglen<sup>3)</sup> Ritter und Landvoigt zu Sachsen, Gregorien Bruck und Benedicten<sup>4)</sup> der Rechte Doctorn zu Wittenberg, meinen besondern Herrn und Freunden.

---

Nr. 25.

**Joachim II. an Hieron. Schurf u. Bl. Sindringer.**

4. Oct. 1540.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 111.]

Hochgelahrte liebe Rätthe und Getreuen. Nachdem Ihr auf Unser voriges Schreiben<sup>5)</sup> in Sachen zwischen D. Martino und

---

1) Vgl. Johann Agricola's Bekenntnis vom Gesetze Gottes, 9. December 1540 bei Förstemann, S. 349.

2) Das Datum fehlt im Codex, der wohl aus Agricola's Concept seine Abschrift erhalten hat. Aber in den nachfolgenden Briefen Joachim's Nr. 25 und 27 vom 4. October finden wir dieses Schreiben erwähnt. Da es offenbar erst aus Anlass der Briefe Melanchthon's vom 1. October verfasst ist, so muss es am 3. oder 4. October geschrieben sein.

3) So im Codex; es ist aber nur ein wunderliches Versehen des Abschreibers, dem der Name „Bernhard von Mylen“ wohl unbekannt war, dass er ihn in dieser Weise corrumpiren konnte. Das Schreiben vom 5. October bezeichnet unsern Brief ausdrücklich als an „Bernhardt von Mila“ gerichtet.

4) Dr. Benedict Pauli, Jurist zu Wittenberg, vgl. Förstemann, S. 339.

5) Wohl nicht mehr vorhanden.

Mag. Joh. Eissleben Fleiss vorgewandt, dass die Irrunge zwischen ihnen möchten aufgehoben werden, wollen Wir Euch nicht verhalten, dass Wir dieserhalb indess weiter an den hochgelahrten Ern Philippum Melanchthon lassen schreiben <sup>1)</sup>, Uns sein Bedenken, wie dem Handel abzuhelfen, zu vermelden. Da Uns in seinem Widerschreiben <sup>2)</sup> etzliche Artikel, wie die Sache beizulegen, angezeigt und unter andern sonderlich, dass Mag. Eissleben seine Klage wider Doctorem Martinum gegen den Commissarien sollte fallen lassen, darauf er laut eingeschlossener Copei an die Commissarien schreibet, sich der Klage verzeihet, und wird die andern Artikel auch laut des Philippi Schreiben verzeihen. Wie wir denn solches weiter an Mag. Philippum schriftlich gelangen lassen. Weil denn nunmals Eissleben gar abgestanden, gesinnen wir gnädiglich, wollet neben dem Herrn Philippo gegen D. Martino auch Fleiss haben, dass er der Sache um allerlei Umstände und sonderlich guter Einigkeit und Friede zwischen den Lehrern des göttlichen Worts willen, und dass Eissleben dem Allen, wie es D. Martin selbst vorgeschlagen, gefolget, auch wollte vergessen und des Eissleben Freund sein. Denn Wir wollen ihn also weisen, dass er dem, so er an die Commissarien schreibet, soll allewege folgen und zu keiner Weiterung Ursach geben, auch seines Vermögens Doctori Martino dienen und Reverenz erzeigen, wie Ihr denn daneben andere mehr Umstände werdet anzuzeigen und zu zeigen und zu der Sache das Beste zu reden wissen. Daran thut Ihr Uns Gefallen in Gnaden zu erkennen. Datum etc.

An Doctor Hieronymus Schurpf und Doctor Bleichart Syndikus <sup>3)</sup>

---

Nr. 26.

**Joh. Agricola an Phil. Melanchton.**

4. Oct. 1540.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 106<sup>b</sup>.]

Clarissimo viro, D. Philippo Melanchthoni, domino et amico summo suo.

S. d. Habeo gratiam tibi, vir clarissime, quia antiquum obtines in me colendo et adjuvando, maxime vero quod tibi curae sint

---

<sup>1)</sup> 17. September 1540.

<sup>2)</sup> 1. October 1540.

<sup>3)</sup> Auch hier hat der Abschreiber den Namen entstellt; es ist offenbar der bekannte Bleikard Sindringer gemeint.

uxor et liberi. Ego vicissim efficiam, ut homini grato atque memori beneficium dedisse videre possis. Quod ad voluntatem D. Lutheri attinet, quam tu magnifice praedicas, hoc habeto. Ego numquam fugi numquamque defugiam ejus auctoritatem, praesertim cum a vobis mihi significatum sit <sup>1)</sup> me a Luthero illis crudelibus et atrocibus scriptis non peti. Scripsi ad Judices <sup>2)</sup> me ab accusatione desistere, dieweil ich [in] dem, darüber ich klage, nicht gemeinet werde. Ad Ecclesiam Islebiensem informabo scriptum, quod prius ad vos mittam. Neque enim pudet me saepe idem scriptum retexere atque errorem fateri, modo aliquod commodum ex ea re perveniat ad Ecclesiam. Cupio enim Evangelii veritatem in omnes partes valere, ut illustretur gloria Christi, teque rogo ut dicas Luthero patri nostro, er habe mir genug das Gesetze gepredigt, dass er einmal das Blatt umkehre und predige mir das Evangelium.

Reliqua intelliges ex literis illustriss: Principis <sup>3)</sup>. Saluta meo nomine D. Jonam, Pomeranum et Crucigerum eosque roga, ut mihi condonent, si quid a me contra eos vel duriter vel inciviler factum aut dictum est. Ego vicissim facile obliviscar humanorum affectuum, qui saepe rapiunt hominem etiam eo quo nolit. Sumus enim homines et nihil humani a nobis alienum putare debemus.

Vale bene Christo commendatus. Ex Berlino, 4. Octobris 1540.

T. Isleben.

Nr. 27.

### Joachim II. an Phil. Melancthon.

4. Oct. 1540.

[Cod. Erl. 1665, fol. 101<sup>b</sup>f.]

Dem hochgelahrten Unserm lieben Besondern, Ern Philippo Melancthoni, Magister zu Wittenberg.

Joachim etc. Unsern Gruss zuvor. Hochgelahrter lieber besonder, Wir haben Euer Wiederschreiben Mag. Joh. Eisleben belangende Inhalts vernommen, u. befinden daraus Euern hohen getreuen Fleiss in diesem Handel auf Unser Schreiben angewandt.

<sup>1)</sup> In dem Schreiben der Theologen vom 8. Juni 1540. Den drei Verfassern desselben sendet er hernach seinen Gruss.

<sup>2)</sup> Vgl. No. 24.

<sup>3)</sup> S. No. 27.

Dass Wir Euch gnädiglichen dankbahren. Weil Ihr denn aus D. Martini selbst Angaben etzliche Mittel anzeiget, dardurch der Sachen gar abzuhelfen: als Mag. Eisleben <sup>1)</sup> gegen den Commissarien fallen lassen u. an die Kirche zu Eisleben durch eine Schrift die rechte Meinung von Gottes Gesetz bekennen sollte, haben Wir ihm solches fürgehalten. Darauf er dasselbige alles bewilliget und schreibet an die Commissarien lauts eingeschlossener Copei, dadurch er der Klagen gar absaget u. fallen lässt, wie Ihr daraus zu befinden. Darneben will er auch förderlich nach seiner [Lücke] Beilager <sup>2)</sup>, welches in Kürze als den nächsten Sonntag über acht Tage geschehen soll, (welches Wir dann bei ihm also verfügen wollen, dass es nicht nachbleiben soll) an die Kirche zu Eisleben auf die Meinung, wie der Vorschlag meldet, schreiben; wie Euch dann dasselbige, ehe es ausgehet, auch zuvor soll überschickt werden, [der] Zuversicht, Doctor Martinus u. Ihr werdet mit demselben wol zufrieden sein. Weil er denn Uns, Doctori Martino u. Euch hierin allenthalben gefolget hat, gesinnen Wir an Euch nochmals gnädiglichen, wollet dies also Doctori Martino anbringen u. ihn von Unsertwegen ersuchen, dass er numals nicht allein Uns zu Gefallen, sondern auch umb guter Einigkeit u. anderer Umstände willen diesen Handel wollte gar zu Ruhe stellen u. vergessen, den Eisleben vor einen Freund erkennen u. halten. So soll er sich wiederumb aller Gebühr u. Reverenz gegen ihn erzeigen, wie wir ihn nicht anders denn also geneigt finden. Und weil der Eisleben Unser Rath und Diener worden, wollen Wir ihn also halten u. weisen, dass er seinem Zuschreiben nach an die Commissarien allezeit soll leben, des Handels nicht mehr gedenken, auch von Gottes Gesetze der Wittenbergischen Kirchen gemäss u. wie in Unserm Churfürstentumb Gott Lob itzo auch geschieht, u. wider die Antinomer, wie er uns denn solches sonderlich zugesaget u. Reverenz geben, lehren u. predigen. So denn in der christlichen Kirchen laut Euern Schreibens, welches Wir auch also wissen, die Einigkeit der Lehrer so hoch von Nöthen und nützlich, die Wir auch allewege suchen u. Unsers Vermögens gerne fürsetzen, wollen Wir Uns auch versehen, Doctor Martinus werde es numals seines Theils in dem, so zu dieser Einigkeit gehöret, an ihm keines Theils erwinden lassen. Wie Wir denn zu Euch Vertrauen haben,

---

1) Es muss offenbar heissen: als dass Mag. Eisleben die Klage u. s. f.

2) Es stand keine fürstliche Hochzeitsfeier damals in Berlin bevor, an die man zunächst denken möchte; aber die Schriftstücke Nr. 31 und 32 zeigen, dass Agricola's Tochter in jenen Tagen sich vermählte, und dass Agricola um dieser Hochzeit willen nach Halle reiste.

dass Ihr ihm hierzu andere mehr Bewegun werdet zu machen wissen. Daran thut Ihr zu dem, dass dies ein christlich gut Werk, so Euch Euer Profession wol anstehet, Uns zu angenehmem guten Gefallen in besondere Gnaden zu beschulden. Datum.

Nr. 28.

**Phil. Melanchthon an Joachim II.**

9. Oct. 1540 <sup>1)</sup>

[Cod. Erl. 1665, fol. 104f.]

Gottes Gnade durch unsern Herrn Jesum Christum zuvor. Durchleuchtigster hochgeborner Churfürst, gnädigster Herr. E. Ch. Gn. füge ich zu wissen, dass itzund D. Bruck u. D. Benedictus nicht zu Haus sind. Nu wird ohn derselbigen Rath der Landvoigt Magister Eislebens Schrift Doctori Martino nicht überantworten. Mich wundert auch, dass Mag. Eisleben nit an m. gn. Herrn den Churfürsten zu Sachsen geschrieben. Und wie wol am Ende in seiner Schrift vielleicht das Arrest tacite gemeinet, so wäre dennoch gut gewesen, dass expresse davon etwas gemeldet wäre. Ob sie nun bemeldte Schrift wollen überantworten, das will ich in Kurzem hören. Mein Bedenken wäre aber, dass diese Schrift würde eingehalten, bis dass Mag. Eisleben an die Kirche zu Eisleben gestellt. Die wollte ich D. Martino weisen. So denn Doctor Martinus derselbigen zufrieden, wäre das Übrige leicht auszurichten. So aber diese Schrift itzund überantwortet würde und hernach Mag. Eisleben etwas liesse ausgehen, daran Doctor Martinus Misfallen hätte, möchten sie darüber mit Schriften beschwerlicher an einander wachsen, welches fürnehmlich zu verhüten. Doch was die Commissarii bedenken werden, will ich E. Ch. Gn. fürderlich zuschreiben. Denn die auch gerne wollten, dass nit weiter Gezänk aus dieser Sache würde. Gott bewahre E. Ch. Gn. allezeit. Datum Wittenberg 9. Octob. des 1540.

E. Churf. G.

unterthäniger Diener  
Philippus Melanthon.

<sup>1)</sup> Dies Schreiben ist gleichen Inhalts mit dem im Corp. Ref. III, 789 mitgetheilten Briefe Melanchthon's an Agricola, der gleichfalls das Datum des 9. October trägt, aber, wie man nun deutlich erkennt, irrtümlich dort in's Jahr 1539 gesetzt ist. Die daselbst erwähnten „literae ad commissarios“ sind also das Schreiben Nr. 24.

Nr. 29.

**Joachim II. an Phil. Melanchthon.**

Nach dem 9. Oct. 1540.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 96 f.]

Joachim etc.

Unsern Gruss zuvor. Hochgelahrter und besonder, Wir haben Euer letzlich Schreiben, Mag. Eisleben belangende Inhalts vernommen, u. insonderheit darauf vermerkt, dass Eisleben die Schrift an die Kirche zu Eisleben auch mit fertigen an unsern Ohm, Schwager u. Bruder, dem Churfürsten zu Sachsen, desgleichen des Arrests halben auch was schreiben sollen. Auf welch Euer Bedenken die Schrift gen Eisleben lauts eingeschlossener Copei durch den Magister alsobald gefertiget. Gesinnen demnach gnädiglichen, wollet die Euren Copeien in <sup>1)</sup> Eurem nächsten Schreiben nach Martino Doctori also anzeigen und verlesen lassen, u. wo ihm die gefällig, so will der Eisleben die alsbald in Druck ausgehen u. ediren lassen. Es hat auch mehr gedachter Magister an den Churfürsten zu Sachsen die Zeit, da wir unsern vorigen Boten bei Euch gehabt, lauts der andern einverwahrten Copeien geschrieben <sup>2)</sup>, u. ist itzo der Antwort täglich gewärtig. Dass er aber des Arrests dazumal in dem nächsten Schreiben nicht gedacht, ist die Ursach, dass Ihr in den Vorschlägen davon keine Vermeldunge gethan. So wird auch solch Arrest, wo der Handel hingeleget, an ihm selbst aufgehoben. So dann der Eisleben numals allen den Mitteln, so Doct. Martinus und Ihr zu Hinglegung des Handels fürgeschlagen, gefolget u. sonderlich an die Commissarien und Kirche zu Eisleben geschrieben, u. ihm darüber D. Martinus itzo entboten, dass, wo er nicht wider den Doctor oder die seines Theils sein, schreiben, lehren oder predigen, sondern es mithalten würde, dass er wiederumb auch Sohn u. Freund, u. der Handel hintan gestellt sein soll, dess sich Eisleben erbeut u. schreibt, wollen Wir Uns auch versehen, dass die Sache numals gänzlichen gerichtet werden soll, wie Wir denn nochmals gesinnen Euern Fleiss, wie Ihr bishero gethan, dabei zu haben. Das sind wir in besondern Gnaden gegen euch zu erkennen geneigt. Datum etc. Dem hochgelahrten unserm lieben Besondern, Ern Philippo Melanchthoni Magister zu Wittenberg.

Abwesens <sup>3)</sup> Doctori Jonæ oder Doctori Pomerano oder auch Doctori Bleicharten.

1) Das „in“ muss getilgt werden.

2) Bei Förstemann a. a. O., S. 347.

3) Melanchthon reiste in jenen Tagen (17. October?) nach Worms ab.

Nr. 30.

**Joachim II. an Joh. Bugenhagen.**

6. Nov. 1540.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 112<sup>b</sup> f.]

Joachim M. zu Brandenburg Churfürst manu propria. Lieber Herr Doctor. Ich habe Euer Wiederschreiben vorlesen u. hätte Mich gleichwohl einer andern u. bessern Antwort versehen. Denn Euch im ersten Schreiben alleine das Wort disputative vor den Kopf gestossen. Sonst wäre die Revocation des Eisleben wol zu bessern gewesen, dass Mich gleich dafür ansiehet, dass Wir wieder zurück handeln. Denn wie sichs mit dem Wort disputative <sup>1)</sup> zugetragen, habt Ihr aus Meinem vorigen Schreiben genugsamb verstanden. Dieweil Ich aber hievor Euch zugeschrieben, dass Ich wüsste, dass es dem Eisleben Ernst sei, dass er mit D. Luthero vertragen wäre, dass es auch Eisleben machen sollte, wie Ihrs nur selber haben wolltet, auch dass Ich Euch die Sachen habe selbst in Euer eignen Hände vertrauet mit der Zuversicht, Ihr würdet es auch also machen, dieweil der Handel [Euch?] vertrauet, dass es umb so gleich sei, wie denn Mein voriges Schreiben mitbringet, demselben nach habe Ich weiter mit Eisleben gehandelt und ihn (als der getreue Unterhändler, welcher dieser Sache mit allen Gnaden meint und gerne vertragen siehet) dahin vermocht propter bonum pacis, dass er eben die Worte den mehrern Theil, wie Ihr begehret, in die Revocation setzen soll, damit Ihr zu befinden, dass es ihm ein Ernst sei, dass auch dem, das Ich einmal von Mir geschrieben, nicht soll zugegen oder zurück soll gehandelt werden. Derhalben ist Mein ganz gnädiges Begehren, Ihr wollet helfen zu örtern einschlagen (?) u. diese Sache zum guten Endevertrag helfen bringen, u. es nunmehr auf Eurer Seiten auch nicht mangeln lassen, sondern den D. Lutherum von Meinetwegen bitten, Eisleben wieder anzunehmen u. ihm zu vergeben. Er sollt's, ob Gott will, nimmer thun, u. sich bei Mir bessern. Denn er soll an Mir einen guten Zuchtmeister haben. Auch dass sich D. Lutherus, dieweil es eine vertragene Sache sein soll, sich auch der Worte halben, die Eisleben soll geredet haben wider das

---

<sup>1)</sup> Agricola hatte, so scheint es, sich die Revocation dadurch erleichtern wollen, dass er die zu revocirenden Sätze als nicht positiv von ihm gelehrt, sondern nur disputative zur Erörterung gestellt, hatte bezeichnen wollen. Aber diese milde Form liess man in Wittenberg nicht gelten. In seiner Schrift an die Kirche zu Eisleben muss er vielmehr sagen: „Von diesem brauche habe ich disputirt vnd geleret, das bekenne ich, und hab auch fest darob gehalten, u. s. f.“ Förstemann, S. 350.

Buch, das der D. contra Antinomos geschrieben, zu schreiben umb Meiner getreuer Unterhandlung willen u. Mir zu sonderlichem Gefallen unterlassen wollte. Denn unser Herr Christus spricht so: Sündiget dein Bruder wider dich, so strafe ihn zwischen dir u. ihm allein, u. so er dich höret, so hast du deinen Bruder gewonnen.

Dieweil nun Eisleben hören will u. hat sich gewinnen lassen, sollt man ihn behalten und nicht gar unterdrücken.

Item Ihr Theologi lehret auch Mich u. Meinesgleichen, Wir sollen barmherzig sein u. Unsem Mitbrüdern ihre Fehl von Herzen vergeben. Derhalben so wollet solches bedenken u. dem, das Ihr selbst prediget u. lehret, auch nachsetzen u. Mir u. andern nicht Ursach geben zu gedenken: O wenn so viel dran gelegen wäre, dem Mitknechte zu vergeben, wenn er darumb bittet u. Gnade begehret, die Gelehrten würden es auch wol thun. Oder es möchten böse Buben sagen, Ja sie sagen wol davon, sie thuns aber nicht. Nam dicere et facere multum differunt, et sapienti pauca (?).

Diese Meine christliche Ermahnung wollet Mir zu gut halten u. nicht anders denn gut gemeint aufnehmen u. diese Sache helfen zu gutem Ende führen, den Lohn von Gott nehmen. So will Ichs für Meine Person gegen den Herrn D. Martino, Euch u. den Euern in allen Gnaden erkennen u. in Gutem nicht vergessen. Datum eilends Cöln an der Spree Sonnabends nach Omnium Sanctorum.

Lieber saget D. Luthero, dass Ich ihm lasse bitten, er wolle sich in diesem Handel numehr also erzeigen, dass Ich befinden möge, dass er umb Meinetwillen auch etwas thun wolle. Ich schicke Euch auch hiemit des Eislebens Revocation mit seiner eigenen Hand geschrieben. Ich hoffe, Ihr werdet mit zufrieden sein.

An Doctor Pomeranum <sup>1)</sup>.

Nr. 31.

**Joachim II. an Joh. Bugenhagen.**

27. Nov. 1540.

[Cod. Erlang. 1655, fol. 115<sup>b</sup> f.]

Joachim M. zu Brandenburg Churfürst etc. manu propria etc.  
Lieber Er Doctor. Ich habe abermals Eure Schreiben Inhalts

<sup>1)</sup> Im Codex: „Doctor Pomeranien“. — Es scheint, als wenn das

vorlesen u. daraus so viel vermerket, dass Gott Lob! durch Eure fleissige u. getreue Unterhandlung dieses Handels so weit bracht worden, dass er zu guter Endschaft u. freundlichem Vertrag gereicht. Welches Ich warlich mit Freuden u. ganz gerne vernommen. Thue Mich auch gegen Euch gehabter Mühe, auch gegen D. Martino, dass er sich umb Meinethwillen in diesen Vertrag begeben, ganz gnädiglich bedanken. Will auch solches gegen Euch beiden in allen Gnaden eingedenk sein u. in Gutem nimmer vergessen. Hoffe auch, dass durch diese Versöhnung viel Guts, das dem Allmächtigen zu Lob u. Ehren, auch zu Ausbreitung seines göttlichen Namens u. Worts gereichen sollt, erfolgen werde.

Dass ich Euch aber so lange mit der Antwort verzogen, ist aus der Ursach geschehen.

Erstlich, dass mich der Bote mit Eurer Antwort nicht in meinem gewöhnlichen Hoflager hat antreffen.

Zum Andern, so ist Mag. Eisleben zu der Zeit nicht bei mir gewest, sondern auf seiner Tochter Hochzeit zu Halla.

Derhalben habe Ich Euch nicht beantworten können. Und dieweil nun die Sache, Gott Lob, auf endlichem Vertrag stehet, u. Ich dieselbe bei Mir vertragen halte, will Ich unterlassen Mich mit Euch weiter umb das Wort disputative einzulassen (enthalten), und will dahin wenden, was von uns beiden deshalb geschrieben worden, solches sei allenthalben gut u. der Sachen zum Besten gemeinet.

So viel nun die Hauptsache belanget, wisst Ihr Euch zu erinnern, dass Ich je und allewege von Mir geschrieben, dass Ich wüsste, dass es dem Eisleben Ernst, dass ers auch machen sollt, wie ers nur selber haben wollte. Doch dass es auch umbs Gleiche und mit nichten thulich (?). Demselben nach so hat der Eisleben dieselben Artikel gewilliget u. auch in dieselbige Schrift gesetzt, dass er solches disputiret u. gelehret habe<sup>1)</sup>. Desgleichen auch die Petition fast mit den Worten, wie Ihr gebeten u. Meines Erachtens verbessert, hineingesetzt.

Zudem sollt Ihr Euch gewisslich versehen, dass dieselbige Schrift dermassen u. wie Euch dieselbe hiemit thue schicken, mit keinem Wort oder Buchstaben soll verändert werden.

Dieweil aber D. Martinus die Sache ganz bei Euch gestellt, u. dieselbe numehr Gott Lob! zum Beschluss und Verträge kommen, so ist Mein gnädiges Begehren, Ihr wollet auch helfen fördern, dass der D. Martinus auch allen Unwillen über Eisleben fallen

---

Schreiben No. 29 Melanchthon nicht mehr in Wittenberg getroffen, so dass nun die weitere Correspondenz mit Bugenhagen geführt werden musste.

<sup>1)</sup> Man vgl. die Anm. zu Nr. 30.

lasse und ihn wieder annehme u. sein guter Freund u. Förderer sei. Dass auch, dieweil Eisleben die Klage bei den Commissarien hat abrenuntiirt u. fallen lassen, u. die Sache in andere Wege gütlich vertragen ist, dass auch hinwieder dem Eisleben sein Arrest geöffnet werde (*quia cessante causa cessat et effectus.*). So erbeut sich Eisleben, er will gegen Euch gegen Wittenberg kommen über das, dass ers in Schriften thueth, u. D. Martinum selbst persönlich um Verzeihung bitten u. sich also mit ihm u. Euch versöhnen. Und da Ich Mich denn in Meinem vorigen Schreiben erboten, des Eisleben Zuchtmeister zu sein, demselbigen will Ich nachsetzen, u. hoffe zu Gott, Ich will einen frommen Mann aus ihm ziehen. Und da er geirret, soll er sich bessern u. nimmer thun. Denn Ihr sollet das gewiss sein von Mir, dass Ich nicht gerne in Meinem Lande falsche oder verführische Lehre leiden wollt, sondern in allewege helfen fördern, dass reine Lehre erhalten werde, wie Ich denn mit Wahrheit schreiben mag, dass Ich solches bei Eisleben nicht anders finde.

Derhalben, lieber Er Doctor, so wollet nun diesen Handel vollends gar abhelfen u. zu gutem Ende bringen. Das will Ich in allen Gnaden gegen Euch erkennen u. in Gutem nimmer vergessen. So thut Ihr ohn Zweifel dem Allmächtigen ein Wohlgefallen. Hiemit seid Gott befohlen. Und saget D. M. viel guter Nacht von Meinewegen, u. Meinen gnädigen Gruss u. Willen, u. dass Ich bitte, er wolle allen Unwillen fallen lassen u. es lassen eine vertragene Sache sein und bleiben. Amen.

Datum Cöln an der Sprew Samstag nach Catharinä Anno etc. 1540.

---

Nr. 32.

**Andreas Friedrich an Joh. Agricola.**

13. Dec. 1540.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 133 f.]

*Integerrimo viro D. Johanni Agricolae Berlini, patrono suo semper colendo.*

*S. Quis tandem futurus sit istius negotii eventus, omnes scire desideramus. Magna est expectatio bonorum, ut aliquando, qui dudum inter rugientes leones delituit, emergat Daniel et Regibus vaticinetur. Quod quidem propediem confore nemo dubitat. Hic apud nos magnum est hac de re silentium. Et, ut mihi videtur, injectus est scrupulus istis, qui nunquam sperabant Islebio rem*

tam esse serio aut <sup>1)</sup> ut per hunc modum res aliquando ad concordiam deduceretur. Quod ipsi ne fieret, quo modo omnem movere lapidem sint conati, tu melius seisc ac ego. Aliquibus est exhibita Revocatio illa tua. His adeo placuit, ut prae gaudio vix a lachrymis temperarent sibi, auf dass es doch einmal aufhörete. Alii nimium esse recantatum ajunt. Nos omnes non desinimus bene precari tibi et Deum obsecrare, ut gubernet Ecclesiam suam et te aliquando a tyrannide liberet. Iam dudum sperabamus hinc a te nobis aliquid adferri, quod tacite gaudere potuissemus, sed fefellit nos spes. Nunc prima haec est quaestio, sicubi convenimus, Eheu habesne aliquid de illo mysterio? Atque hoc mihi plerumque accidit, quem subinde literas accipere existimant. Unde quae nostra in te sint studia, facile conicere potes. Quare si salvos cupis nos, vir integer, hac expectatione et sollicitudine liberabis nos. Quando quidem.

Res est solliciti plena timoris amor.

Ego semel atque iterum, postquam ex nuptiis filiae tuae rediimus <sup>2)</sup>, Gasparem <sup>3)</sup> nostrum conveni, qui non minus de te ac de salute sua est sollicitus, vir bonus et constans nec contemnendus, si qui ministri verbi habentur non aspernandi. Is graviter et multum conquestus est mihi de saevitia aut simultate potius nostrorum pharisaeorum, quos merito ita appello. Itaque rogavit me vehementer, ut, si scriberem ad te aliquando, commonefacerem te, ut et tu aliquando meminisse ejus velis; se nihil magis in hac vita velle, quam liberatus ex his calamitatibus liberum sit ei tecum aut in vicinia aliqua cohabitare. Non potest dici, quam male afficiant hominem laboribus, enecant miserum, nec habet unde fere vivat. Indigni sunt istius uti opera, qui majoribus praesse possit. Ego non solum rogo, sed per Christum obsecro, ut ex te consilium capias, bonum virum ex tantis molestiis eripias hocque ei, ubi commodo poteris, per epistolam ostendas. Ita et meam operam non frustra ei datam et te bene velle ei intelliget.

Salutat te conjunx mea et ambo ejus filii. Ego quoque meliorem spero conditionem quam propediem scribis. Vale Isleb. Datae 13. Decembr. Anno 40.

T. ex animo  
Andreas Friderichus <sup>4)</sup>.

1) aut ist offenbar falsch; vielleicht ist zu lesen: ab Islebio rem tam esse serio actam, oder: Islebio rem tam esse serio cordi, ut.

2) Vgl. die Notiz über die in Halle gefeierte Hochzeit einer Tochter Agricola's in Nr. 31.

3) Caspar Böhme.

4) Ueber A. Friedrich vgl. Stud. u. Krit. 1881, S. 160 f.

Nr. 33.

**Joachim II. an Joh. Bugenhagen.**

16. Dec. 1540.

[Cod. Erlang. 1665, fol. 128<sup>b</sup> f.]

Joachim Markgraf zu Brandenburg Churfürst manu propria ssc. Lieber Er Doctor. Ich bedanke Mich ganz gnädiglich gegen dem D. Martino u. Euch, dass Ihr mit der gestallten Copeien, die Ich Euch zugeschicket, u. Mag. Eisleben an die Kirche zu Eisleben soll lassen ausgehen, zufrieden seid u. zuvörderst auch, dass der Doctor Martinus allen Unwillen will gegen dem Eisleben fallen lassen u. nimmermehr gedenken, auch ihm, seinem Weibe und Kindern hülflich u. forderlich sein wil, mit Erbietunge solches gegen genannten D. M. u. Eure Person in allen Gnaden zu erkennen u. in Gutem nicht zu vergessen. Dieweil denn nun der Allmächtige Gnade verliehen, dass dieser Handel endlich geschlossen, dass Ihr auch befinden möget, dass dasjenige, das Ich mit Euch allein durch Schrift, Tinten u. Papier gehandelt, vollbracht und nachkommen sei, so überschicke ich Euch hiemit zwanzig Exemplaria gedruckt des Lauts u. Inhalts von Worte zu Worte, wie die Copei vermag, auch mit des Eisleben Hand unterschrieben<sup>1)</sup>, daraus Ihr zu befinden, dass allem dem, was von Mir geschrieben und versprochen ist, allenthalben Folge geschehen, der tröstlichen u. unzweifligen Zuversicht, es werde numehr bei Euerm Theil auch keinen Mangel Euerm Zuschreiben nach befunden werden, dass auch der Arrest, wie billig, geöffnet u. dem Eisleben sicherer Wandel im Churfürstentumb u. Land zu Sachsen verstatet. Denn dieweil Ihr nun alles gehabt, was Ihr nur selber habt haben wollen, u. vom Eisleben alles geschehen, was Ihr begehret, so halte Ich darvor, es möge nu wol heissen Cessante causa cessat et effectus. Wiewol Ich es hievor bei Mir, dieweil Ichs von Mir geschrieben, allbereit also gehalten habe. Es sollen auch etliche Exemplaria, die gegen Eisleben sollen geschicket werden, auch von dem M. Eisleben unterschrieben werden.

Derhalben so wollet Euerm Erbieten nach auch den Arrest helfen abschaffen, damit dieser Tragödien einmal ein Ende geben, ihr auch mit übrigen Mühen verschonet bleibet. Das wird ohn Zweifel der Gott, der da heisst Deus pacis, auch reichlich belohnen. Denn er spricht ja Beati pacifici. So will Ichs gegen D. M. und Euch in allen Gnaden erkennen.

Was Eure Schuld belanget, habe ich mit Eisleben geredet, u.

---

1) Eines jener von Agricola eigenhändig unterschriebenen Exemplare befindet sich im Archiv zu Weimar, wonach der Abdruck bei Förstermann S. 349.

befinde, dass er Euch Euers guten Willens dankbar, dass es auch an seinem guten Willen nicht gemangelt, Euch genügliche Bezahlung zu thun. Aber es ihm an Darlegunge gemangelt. So wisst Ihr auch wol, dass er eine Zeit her bei Euch zu Wittenberg wenig bekommen. Aber wie dem Allen, so hat er seiner Frauen <sup>1)</sup> geschrieben, dass sie Euch wird güthlich zufrieden stellen. Darumb, lieber Er Doctor, lasst Euch umb Meinethwillen eine kleine Mühe nicht verdriessen und helfet dieser Sachen ab. Es soll, ob Gott will, zu allem Guten gereichen.

Und so Ihr Meiner wieder bedürfen werdet, will Ich Mich allewege gegen Euch gnädiglich erzeigen u. finden lassen. Hiemit Gott befohlen. Datum Eilends zum Grimnitz Anno 1540 am Donnerstage nach Luciae.

---

Nr. 34.

**Joh. Bugenhagen an Joh. Agricola.**

19. Dec. 1540.

[Cod. Erlang. 1665 fol. 131.]

Venerando viro et domino, Magistro Joanni Agricolae Theologo, domino suo et compatri in Christo carissimo. Berolini in Aula.

Gratiam Dei et pacem per Christum. Eram ad te scripturus, carissime compater, per tabellionem, qui redit ad vos. Sed per quem potius scriberem ad te, quam per carissimam uxorem tuam et pignora cara tua jam hinc ad te abeuntes?

Tua recantatio recepta est a carissimo patre nostro Doctore Martino <sup>2)</sup>, D. Jona, M. Georgio Majore, qui nunc Rector est, et in collegio Theologorum, quemadmodum illustrissimo Principi Marchioni Electori promiseram eam suscipiendam fore. Curabo nunc reliqua per Deum et apud illustriss. Electorem nostrum et apud Scholae nostrae Magistratum, quemadmodum brevi scies. Itaque nunc, carissime compater, redintegrato inter nos negotio sanae doctrinae posthac amice aut si mavis amicissime tibi scribam, et tu scribes ad me vel etiam (si ita res tulerit) conversabere apud nos amicissime.

Quod quaedam scripsi in hoc negotio contra te ad illustriss.

---

<sup>1)</sup> Agricola's Frau befand sich damals zum Besuch in Wittenberg, vgl. Nr. 34.

<sup>2)</sup> Wie wenig Luther in Wirklichkeit sein Mistrauen und seinen Groll gegen Agricola aufgab, zeigt das Schreiben vom 11. December 1540 bei Burkhardt, S. 365. 366.

Marchionem, Principem meum clementissimum, postquam ejus gratia suis clementibus scriptis et magno serio me plane coëgit hanc subire curam, primum non contra te feci, quam pro illustrissimo Principe et ditionibus ejus, qui nunc sanam doctrinam suscepit et tuetur — sit Christo gratia —, quia inter te et nos de doctrina non conveniebat. Deinde effeci, ut tua recantatio esset purior, syncerior et omnibus piis esset acceptior, quam libere nunc ipse edidisti, de quo tibi gaudendum est.

Nihil ergo nocui tibi scriptis meis, multo minus nocere volui. Mendacem et calumniatorem tu ipse (id quo certo scio) non me judicas. Si quid immodestius tibi videtur a me scriptum, hoc ipsum donabis mihi hoc negotium Dei et tuum et pro te syncerissime agenti.

Reliquum est, quando te tantus Princeps tam impense amat, ut primum sic in omnibus agas, ne contemnatur tuum ministerium, quemadmodum Paulus praecipit suo Timotheo. Deinde ut noris quam sustineas personam in aula apud Principem, ut cum Princeps doctus sit et norit summam doctrinam ut Ezechias, tam [talem?] te et alios vult [velit?] sibi concionatores sciens illud: „Beati qui audiunt verbum Dei et custodiunt illud.“ Tuum igitur (ut Esajae olim) fuerit recta movere, non recta emendare, curare pro sana doctrina ecclesiarum, pro ministris verbi et scholaribus et pro pauperibus ex bonis ecclesiasticis aut aliunde alendis. Habes officium et ministerium, in quod Deus et sancti angeli respiciunt. Nos oramus pro te, tu vero vicissim orato pro nobis, ut ad haec idoneos nos Deus suo spiritu efficiat. Christus sit tecum, cum uxore et liberis in aeternum. Ex Vuiteberga M. D. XL. Dominica quarta Adventus Domini.

Johannes Bugenhagenius Pomeranus D.  
posthac rursus tuus.

---

Nr. 35.

**Barthol. Drachstedt** <sup>1)</sup> an **Joh. Agricola.**

2. Febr. 1541.

[Cod. Erlang. 1665 fol. 135 f.]

Dem achtbaren und hochgelahrten Herrn Mag. Johann Agricola genannt Eisleben, itzt zu Berlin, meinem freundlichen lieben Gevatter und Schwager.

Gnade und Friede in Christo zuvor. Achtbar hochgelahrter, freundlicher lieber Gevatter, Schwager und alter guter Freund.

---

<sup>1)</sup> Ueber Barthol. Drachstedt vgl. die Anmerkung zu Nr. 18. Weiter

Ich weiss Euch als meinem Freunde nicht zu verhalten, dass ich mich genugsam kann verwundern Euers Bekenntniss halber. Nachdem Ihr das genug widerrufen und verdammet als ein antinomisch Stück und Gift, die und dergleichen Rede, das Euangelion muss das erste sein, und an einem andern Ort, das Euangelion sei der Anfang, Mittel und Ende, wie es denn auch D. Martinus Postille <sup>1)</sup> mitbringet, sonderlich im ersten Sonntag des Advents gleich mit den Worten, wie in euerm Büchlein. Ist aber Eure Bekenntniss und D. Martinus Unterricht, die er Euch gethan, recht, so muss er der Doctor an dem Ort der Postillen nicht recht geschrieben haben, und eher ein Antinomus gewesen, denn ihr. Derhalben so wär es billig, dass er zum ersten widerrufen hätt <sup>2)</sup>. Aber dass er den Balken aus Euern Augen zum ersten hat wollen raus haben, und seinen Dorn lassen stecken, deucht mich unbillig sein. Und meines Erachtens habt Ihr in Demuth zu viel gethan, dass Ihr Euern praeceptorn selbst zu demjenigen macht, da er Euch für gehalten hat. Doch weiss ich nicht, was Euch dazu bewege hat, wissen wollt ichs aber gerne.

Einen guten Unterricht wollt ich gerne sehen vom Doctor, dass er an einem Ort schreibet, das Euangelium muss das erste sein, am andern Ort, das Gesetz soll das erste sein. So man saget, das Euangelion nehme an sich das Amt des Gesetzes, wo

---

sei über ihn Folgendes bemerkt. Er war ein Sohn des angesehenen Mansfelder Rates Dr. Philipp Drachstedt. Mit seinem Bruder Alexander war er als Kind einmal in abenteuerliche Gefangenschaft geraten, worüber s. Spangenberg, Mansf. Chronik. Bl. 409<sup>b</sup>. Ueber Alex. Drachstedt vgl. ferner Corp. Ref. I, 873. de Wette III, 476. Dem Bartholomäus dedieirte Agricola 1527 seine „130 Fragestücke“. Luther verwendete sich im Jahre 1541 (?) für den durch Graf Albrecht schwer Geschädigten bei Moritz von Sachsen (de Wette V, 416). Dass Luther ihm geneigt war, beweist auch der Brief an Jonas vom 13. März 1542, de Wette V, 444. Später war er in die Streitigkeiten der Mansfelder Grafen verwickelt, er musste vor Graf Albrecht einen Fussfall tun und erhielt auf Luther's Fürbitte Verzeihung; Krumhaar, Grafsch. Mansfeld, S. 73. — Sein in unserm Briefe erwähnter Sohn Philipp wurde 1537 in Wittenberg immatriculirt, Album p. 168; er wurde Doctor der Rechte; 1560 finden wir ihn als Syndicus in Breslau, Bindseil Epp. Mel., p. 469, später als Assessor des Schöppengerichts in Halle, wo er am 12. October 1582 an der Pest starb. Vgl. die Genealogie der in Halle einst weitverzweigten Familie bei Dreyhaupt, Genealog. Tabellen, Halle 1750, S. 30–38.

<sup>1)</sup> Drachstedt meint folgende Stelle: „Das Euangelium muss das allererste sein, das muss geprediget und gehört werden.“ „Die Prediger sollen predigen . . . nichts anderes, denn . . . eine rechte selige Erkenntnis Christi. Wer etwas anders, denn diess prediget, der ist ein Wolf und Verführer.“ Kirchenpostille, Evang. des 1. Adv.-Sonntags, Erlanger Ausg. 1827, Bd. X, S. 10. 3.

<sup>2)</sup> Man erkennt, dass Drachstedt zu den Eislebenern gehörte, die von Agricola's Widerruf urtheilten, nimium recantatum esse, vgl. oben Nr. 32.

es Busse prediget, so stehen aber da die hellen Worte: Das Euan-  
gelion muss es thun, und weil [wird?] von keinem Gesetze ge-  
dacht; welches da recht sei oder nicht, wär wol noth zu wissen.

Meinen Sohn Philipps will ich Euch in einer Kürze wieder  
zuschicken. Bitte gar freundlich, wollt mich der alten Treue  
geniessen lassen und wieder zu Euch nehmen, und zu Magister  
Schman (?) thun, von meinewegen ihn auch bitten, er wolle  
neben Euch bei ihm Fleiss haben umb meine Belohnung. Das  
will ich, wills Gott, wenn die Sturmwinde, so über mein Schiff-  
lein zusammen schlagen, vorüber sein, gleich machen und ver-  
dienen.

Ich möchte auch gerne wissen, wie es auch Euerm Weibe  
und Kindern ginge an dem neuen Orte in Egypten, Berlin ge-  
nannt, ob Joseph nun Friede hat vor seinen Brüdern. Ich hoffe,  
es sei nu mit Euch alles beigelegt. Bitte aber, so es Euch  
wohl gehet, Ihr wollet Euers Gesellen Barthel Drackstedts nicht  
vergessen und gegen unsern Herrn Gott in Euerm Paternoster  
gedenken, dass er auch aus dem Sturmwinden Ungewitter, so er  
hie zu Eisleben erdulden muss, erlediget und gebieten dem  
Wüthen Meers, dass es stille möchte werden und auch erlöst  
und Friede haben, wie Euch Gott Lob geschehen.

Wie es umb mich stehet und gehet, wird Euch mein Sohn  
und der, den ich neben ihm schicken werde, der ihn zu Euch  
bringen soll, wol berichten. Itzt nicht mehr, denn ich, mein  
Weib und Kinder wünschen Euch, Eurer Hausfrauen, meiner  
lieben Mutter und Kindern viel guter Nacht und Zeiten und  
bitten, sie freundlich von meinewegen zu grüssen. Desgleichen  
thun viel Eure gute Freunde, davon zu lang ist zu schreiben.

Datum zu Eisleben 2. Februarii Ao. 41.

E. W.

Barteldt Drackstedt.

Bitte gar freundlich wollet mir schreiben, wenn Ihr Botschaft  
habet, ein kleines Zettelein.

Nr. 36.

### Erklärung Agricola's.

Ad scriptum Bartholomei Drackstadii.

[Cod. Erl. 1665 fol. 138.]

Was ich in zweien Disputationibus zu Wittenberg gehalten,  
und in die Schrift an die Prediger und Pfarrherrn der Herrschaft  
Mansfeld bekannt und recantirt habe, das will ich zu ewigen  
Zeiten bekannt und recantirt haben.

Wer mich aber hierüber etwas mehr beschuldiget, der thut mir Gewalt und Unrecht und leuget mich an.

Und wo die Leute, die mich bereits an durch Schrift mit unzähligen Gotteslästerung und Unwahrheit in die Welt getragen und unverschämt ausgeschrieen, nicht mit Ernst drüber büssen und mich dagegen öffentlich entschuldigen, so seind sie des Teufels, da sie gehen und stehen, und seind die rechten Antinomer.

Johann Agricola Eisleben.

Nr. 37.

**Joh. Bugenhagen an Joh. Agricola.**

1. März 1541.

[Cod. Erl. 1665 fol. 138b.]

Venerando Viro et Domino, Magistro Joanni Eislebio, Illustriss. Principis Marchionis Electoris etc. a concionibus, Domino et compatri suo in Christo dilecto.

S. Si mihi, charissime compater, tam facile hactenus fuisset praestare quod postulas mecum de fide promissa, jam dudum accepisses, quod volebas, id quod nunc mitto ad illustriss. Principem Marchionem Electorem, licet ad te scriptum <sup>1)</sup>. Sic enim ejus Clementia jam dudum per literas jussit, ut ad se mitterem. Te vero in Christo admoneo, ut posthac sis constans et fidelis minister Christi, et memineris in aula, quid Christo debeas. Christus sit tecum et cum uxore et liberis in aeternum. Ex W. M. D. xLj. 1 Mar.

Johannes Bugehagius Pomeranus  
Compater tuus.

<sup>1)</sup> Wahrscheinlich ist das Schreiben der sächsischen Räte vom 28. Februar 1541 (Förstemann, S. 352) gemeint, durch welches für Agricola Sicherheit und Pass in den sächsischen Landen erteilt wurde. Joachim und Agricola drängten, denn letzterer sollte seinen neuen Landesherrn auf der Reise nach Regensburg begleiten. Am 29. März erwartete man bereits Joachim in Wittenberg, Corp. Ref. IV, 146.

Nr. 38.

## Andreas Friedrich an Johann Agricola.

9. März 1541.

[Cod. Erl. 1665 fol. 140.]

Excellenti Viro D. Johanni Agricola Isleben, patrono suo  
perpetuo colendo Berlini.

Hunc tabellionem mittit ad te Ruswurmius <sup>1)</sup>, qui singulari fide et diligentia tuo praefuit negotio. Quamobrem et amo eum plurimum. Ipse enim nacta commoda occasione comitem Albertum convenit et multa de hoc negotio coram cum eo est locutus. Nam cum his Bacchanalibus quosdam suae aulae ministros conjugio copularet Comes, vocavit ex urbe nostra aliquot cives, ut istis interessent nuptiis, in quorum numero fuit et Ruswurmius. Ibi cum de reliquis rebus semotis arbitris cum Comite conferre coepisset, et frontem ejus experrectam esse — quae in Principibus inprimis est animadvertenda occasio — sensisset, hujus negotii mentionem fecit, et quantum ex Ruswurmio intellexi, apparuit non tam ipsius mentionem Comiti acceptam, quam Comitem ipsum multa de te disserendo delectatum fuisse. A primordio narrare coepit, quo consilio te Vuiteberga Islebiam <sup>2)</sup> vocaverit, quantum te amaverit, coluerit, magnificerit semper propter singulares animi et ingenii tui dotes, quas in te ut in aliis non item elucere viderit. Nec non illa virtutum tuarum commemoratione aliquamdiu (ut nosti ejus *χρηστολογία*) est immoratus. Tandem subjecit se cupere, ut hortus <sup>3)</sup> quam primum tibi restituatur, si Lutherus de vestra concordia pauca ad eum scribat; alioquin se facturum nihil <sup>4)</sup>. Quae omnia copiosius exponet ipse Ruswurmius.

Nos omnes admiramur vehementer Comitum versutiam, ne quid dicam gravius. Quae tua est prudentia, per hunc nuncium efficies, si quidem is Witebergam transibit, ut fiat voluntas Domini. Quid nocet extremum movere lapidem etiam ne quid maneat reliqui, quo tueri se possit *ἀλώπηξ*?

Legit D. Gaspar posteriorem tuam epistolam, quam per Hansellum Saurmus ad me dedisti. Dicit illa esse Erasmica, quae

1) Vgl. oben in Nr. 18, S. 323, unter den Agricola freundlich gesinnten Bürgern Eislebens: „Merten Rosswurm“.

2) Im Sommer 1525.

3) Der Garten vermutlich, den Graf Albrecht Agricola geschenkt, über den er ihm aber bei seinem Wegzuge 1536 freie Verfügung verwehrt hatte, vgl. Förstemann, S. 293.

4) Charakteristisch für den bekannten, schmutzigen Geiz des Grafen Albrecht! Er speculirte darauf, dass Luther sich schwer dazu entschliessen würde, einen für Agricola Fürsprache einlegenden Brief an den Grafen zu richten, und dass es für Agricola eine arge Demütigung war, ein darauf zielendes Gesuch an Luther zu richten.

de tranquillitate Ecclesiae etc. tenuitate tua scribis, sed tamen est contentus, omnino se in ea esse sententia dicit, hanc causam non manere ita sepultam. Est homo diligens, studiosus et amans sacrae scripturae; quotidie et eloquentia et in docendo gratia augetur; meo quidem iudicio, quod nullum est, evadet brevi in magnum virum. Nam quod M. Cicero ex conversatione Cratippi Atheniensis existimat M. filium in omni eruditionis genere multum promovisse, ita facile apparet hunc ex Cratippi sui doctrinae fontibus multum et rigoris [vigoris?] et imitationis hausisse.

Vuormatiensis colloquii descriptionem omnino videre cupimus. Rogaverunt me ambo et Gaspar et Paceus <sup>1)</sup>, ut impetrem hoc abs te. Feceris nobis omnibus rem longe gratissimam.

Ego nuper admodum in aedibus socrus meae multa de tuo negotio cum Paceo sum locutus, pessime de illa nostrorum Theologorum securitate et tyrannide. Est contentus, si verba menti respondent; est vir candidus et tibi amicissimus. Multa, quae propter fidem [quam] dedi ei praetereo, conquestus est mihi.

Est in magno Catonis odio et quotidie cum Symone locorum communium theologo (ut appellant eum) rixatur. Nam Symon Ecclesiam melius dispositam post Apostolorum tempora fuisse nunquam ac nunc est constanter affirmat, cum Paceus diversum agat et opponat ea, quae nos invicem saepius sumus collocti, et ple-raque multa, quae Epistola non capit.

Non displicet mihi te cum Principe tuo clementiss. ad Comitata Ratisbonensia proficisci propter multas causas, quas cogito. Cum significarem ista Burekardo, subiecit Wanne tröden henger (?), welche schiele Augen wirt dass machen. Lapis qui ab aedificantibus reprobatus est, hic factus est in caput anguli etc. Si certum diem, qua Lipsiam pertransituri essetis, ostenderes, sumerem a meis rebus tantum otii mihi et venirem eo. Nam ego non minus tuum desydero, ac tu meum colloquium expetis. Salutant te officiosiss. Paceus et Gaspar, uterque tuas expectat literas.

Salutabis nostro omnium nomine totam tuam familiam et liberos, quos videre cupio. Resalutant te socrus mea, quae te unice diligit, nam hae sunt ejus voces Der liebe Eissleben, reliqui affines et cognati. Bene in Christo vale.

Datae Islebiae **IX.** Martii Anno 1541.

T. ex animo

Andreas Friderichus.

1) Wenn ich recht vermute, so ist unter Paceus der Pastor Friedrich Reuber, unter Cato der Senior der evang. Geistlichen Eisslebens, Güttel, unter Simon S. Wolferinus zu verstehen, vgl. Krumhaar, S. 71. 345.

Nr. 39.

**Joh. Agricola an Albrecht von Mansfeld.**

Nach dem 9. März 1541.

[Cod. Erl. 1665 fol. 143 f.]

E. W. G. G. H. [Edler, wohlgeborner Graf, gnädiger Herr].

Es hat mir Merten Rosswurm <sup>1)</sup> angezeigt, dass, ob ich wol von E. G. gnädige Vertröstung hatte, alsobald E. G. bericht wurden, dass die erwachsene Irrunge zwischen D. Martino und mir christlich und gütlich hingelegt wäre, so wollte mir E. G. den Garten zu Eisleben oder so viel Geldes, als er würdig, zukommen lassen. So sollte ich doch verschaffen, dass D. Martinus Luther an E. G. deshalb schriebe. Nu habe ich zweimal bei ihm angesucht und nichts erlangen mögen <sup>2)</sup>. Was Ursachen weiss ich nicht. Nachdem ich denn wahrhaftiglich Bericht gethan, wie alle Irrunge und Widerwille abgethan und hingelegt, dergleichen auch gethan der durchlauchtigste hochgeborne Fürst und Herr, Herr Joachim Markgraf zu Brandenburg und Churfürst, mein gnädigster Herr, der sich keiner Unwahrheit fleissiget, und E. G. ohne Zweifel sinder der Zeit weiter Kundschaft bekommen, so ist nochmals meine unterthänige fleissige Bitt an E. G., sie wollte ihrer gnädigen Zusage eingedenk sein und mir auf diesen Leipziger Ostermarkt den Garten, oder so viel er würdig, zukommen lassen. Das verdiene ich umb E. G. nach höchstem Vermögen willig und gerne.

Denn im Fall, dass es nicht geschehen sollt, E. G. wollte fürsätzlich ihrer Zusage vergessen und mich und meine armen Kindlein in unüberwindlichen Schaden führen, so müsste ich endlich gegen Himmel sehen, und mein und meiner Kinder Vater unser, welches bis anher allewege fleissig für E. G. angehalten hat, wider E. G. richten und laufen lassen. Da man alsdann wohl sehen wird, dass Gott im Himmel kein fürsätzlich Unrecht thun auf Erden ungestraft leiden wolle noch solle. Befehle mich hiemit E. G., deren Glück und Wohlfahrt an Seel und Leib ich allewege gesucht habe.

---

<sup>1)</sup> Vgl. den vorigen Brief.

<sup>2)</sup> Vielleicht hatte Agricola bei der Durchreise durch Wittenberg mündlich sein Anliegen bei Luther vorgebracht. Dann wäre unser Brief auf der Reise, vermutlich von Wittenberg aus, an den Grafen geschrieben worden. — Dass auch dieses Bittschreiben erfolglos blieb, lehrt der nachfolgende Brief.

Nr. 40.

**Phil. Melanchthon an Joh. Agricola.**

8. September 1541.

[Cod. Erl. 1665 fol. 144<sup>b</sup>.]

Clarissimo et optimo viro, D. Johanni Agricolae Islebio, docenti Euangelium in ecclesia Berlinensi amico suo.

S. D. Eodem argumento respondit illustriss. Comes Albertus et D. Luthero <sup>1)</sup> et mihi sua manu. Dedi epistolam ad me scriptam genero tuo <sup>2)</sup>. Pollicetur Comes Albertus se numeraturum esse pretium proximis nundinis Lipsicis accepta syngrapha, ut mos est. Si mihi de modo precii dixisses, id quoque in nostris literis complexi essemus. De ea re cogites, ne novae disputationes oriantur. Quaeso te illustriss. Principi Marchioni me excuses, quod nuper non respondi ad ejus literas. Scis post illam pomeridianam narrationem tempus ad scribendum mihi defuisse. Sed cogito mittere ad eum literas copiosas de illis negotiis. Bene vale. Die 8. Septembris.

Philippus Melanthon.

Nr. 41.

**Martin Luther an Joachim II.**

2. Mai 1545.

[Original auf der Kirchenbibl. zu Freistadt i. Schl.] <sup>3)</sup>

Dem Durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd herrn Herrn Joachim Marggrawen Zu Brandenburg des H. Ro Reichs Ertzkemerer vnd kurfursten. Hertzogen Zu Stettin, Pomern: Wenden, Cassuben, fursten zu Rügen meinem gnedigsten Herrn.

G V f ym Herrn Durchleuchtigster hochgeborner furst gnedigster her Ich hab E k f g Credentz brieff von M Eisleben haus-

<sup>1)</sup> Demnach hatte Luther sich endlich doch entschlossen, zu Gunsten Agricola's an den Grafen zu schreiben, und damit war diesem der Einwand, mit welchem er bisher die Zahlung verweigert hatte, genommen worden.

<sup>2)</sup> Ein Vergleich dieses Satzes mit dem Corp. Ref. IV, 1066: „cum nuper ad me gener tuus, honestissimus juvenis, epistolae tuae exemplum attulisset, respondi brevius quam pro tuae epistolae prolixitate“, ergibt mit Gewissheit, dass jener von Bretschneider auf den 13. September 1540 verwiesene Brief erst (wie auch Bretschneider aus anderen Gründen bereits vermutete) 1541 geschrieben ist. Unser Brief Nr. 40 ist der, über dessen Kürze sich Melanchthon am 13. September entschuldigte. — Demnach muss auch der Brief an Kanzler Weinleben Corp. Ref. III, 1092 in's Jahr 1541 gerückt werden.

<sup>3)</sup> Gesiegelt mit grünem Wachs, auf welches das Papier mit Luther's

frawen vntertheniglich empfangen, Aber yhn selb M Eisleben hab ich nicht wollen Zu mir noch fur mich komen lassen. Denn ich nu lengest bedacht mich sein gantz vnd gar Zu eussern, da hab ich vrsachen Zu Solchs wolten mir E k f g nicht verargen Denn wo mir E k f g sonst yemand Zuschickten, Der sol mir nicht Zu gering sein wens auch ein kuchen bube were, wil yhn gerne horen. Oder E k f g mugen mirs schriftlich anzeigen lassen was sie wollen, wil ich vntertheniglich annemen(?)<sup>1)</sup> Denn E k f g vnd allen Jungen herrschafften bin ich willig zu dienen wo mit ichs vermag, Vnd wunsche von hertzen alles gut Hie mit dem Lieben Gotte befohlen Amen Sonnabent nach Philippi vnd Jacobi 1 5 4 5

E k f g

Vntertheniger

Martinus LuthE R D.

## 3.

**Miscellen.****1. Die angebliche Blendung des Patriarchen Anastasius.**

In den gangbaren Berichten über den Bilderstreit figurirt so zu sagen anstandslos die Angabe, dass Constantinus Kopronymus den Patriarchen Anastasius, die Creatur seines Vaters, welcher sich bei dem Aufstandsversuche des Artabasduß arg compromittirt hatte, zwar geblendet, aber dennoch in seinem Amte belassen habe. Kirchliche und politische Geschichtschreiber sind darin einig; man vgl. Pagi, Critica III, 260, zu dem Jahre 743; Schroeckh, K.-G. XX, 550; Le Beau, Histoire du Bas-Empire XIII, 413. Henke (Ersch und Gruber s. v. Iconoclasten, S. 123) ist zwar unsicher, dagegen berichtet Hefele, Conciliengeschichte III, 378 (2. Auflage, S. 410) zuversichtlich: „Auch Patriarch Anastasius wurde geblendet und auf einem Esel verkehrt sitzend durch die Stadt geführt.“ — Einen Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieses Berichts hat, soviel ich sehe, zuerst Ch. W. F. Walch (Entwurf einer vollständigen Historie der Ketzereien, Spaltungen und Re-

kleinem Petschaft aufgedrückt war. Den Einblick in das Original verdanke ich gütiger Vermittlung des Herrn Pastor Felke in Freistadt. — Zum Inhalt des Briefes vgl. de Wette V, 734. 735. Corp. Ref. V, 757. Förstemann, S. 354. 355 (de Wette VI, 375). Tischr. III, 358. Zeitschr. für Preuss. Gesch. u. L.-K. 1880, S. 399.

<sup>1)</sup> Das Papier ist an der Stelle gefaltet gewesen, daher dieses und die nächstfolgenden Worte undeutlich zu erkennen sind.